

Alive

Return of the Fourth

Von hiatari

Kapitel 3: Kämpfe

Hey ho! ^^

Ja, ich schaffe es tatsächlich noch vor Jahresende ein neues Kapitel on zu stellen (so wie ich hoffe), und ich will euch gleich sagen, dass ich mich mit diesem Kapitel so richtig, richtig schwer getan habe.

Ich hoffe, dass es mir trotzdem einigermaßen gelungen ist. ^^

Dann möchte ich noch darauf aufmerksam machen, dass ich noch zwei neue OS zu Naruto geschrieben habe. Sie sind nicht lang, also einfach mal lesen.

So, nun aber viel Spaß...

Und einen guten Rutsch ins neue Jahr. ^^

Immer näher kam das Etwas, und inzwischen wusste jeder von ihnen, dass das nur Orochimaru sein konnte.

„Er scheint genau gewusst zu haben, dass es dich in deine Heimat verschlägt“, murmelte Jiraiya.

Tsunade biss sich auf die Unterlippe. „Wenn er noch weiter an Konoha ran kommt, dann ist das Dorf wieder zerstört. Das will ich nicht. Wir sollten ihn schnell aufhalten.“

„Sie hat vollkommen Recht“, meinte nun auch Kakashi.

Die Hokage bewegte sich schnell in Richtung Tür, wurde jedoch wieder aufgehalten. Jiraiya hatte sie am Arm gepackt.

„Wo willst du denn hin?“, fragte er sie.

„Ich will mein Dorf retten“, antwortete Tsunade. Als Hokage war das schließlich ihre Aufgabe.

„Wozu hast du denn bitte Ninjas, die das für dich erledigen?“, sagte der Sannin Kopfschüttelnd. „Am besten du passt auf Minato auf und versteckst dich mit ihm, während Kakashi und ich uns um Orochimaru kümmern. Ein paar andere Shinobis werden sicher noch dazu kommen.“

„Aber-“, wollten Tsunade und Minato gleichzeitig protestieren, doch Kakashi unterbrach sie schnell.

„Sensei, er will doch nur, dass du ihm in die Arme rennst. Und wer könnte besser aufpassen als Tsunade-sama?“

„Ihr solltet auf Kakashi hören“, unterstützte Jiraiya den Silberhaarigen Jounin. „Wir sollten uns nun beeilen“, sagte er dann zu Kakashi und zog ihn mit nach draußen.

Tsunade sah ihnen seufzend nach. Doch auch sie hatte etwas zu tun. Ihr Blick fiel auf

Minato, der leicht beleidigt schien, weil er nicht mit konnte und hier bei ihr bleiben musste. Er erinnerte sie in diesem Moment stark an Naruto, aber das war auch kein Wunder, schließlich war der Vierte sein Vater.

Als es ein weiteres Mal außerhalb des Dorfes krachte, handelte die Hokage sofort, schritt auf Minato zu und zog ihn einen Moment später mit sich, um ihn an einen sicheren Ort zu bringen.

Inzwischen hatten Jiraiya und Kakashi das Büro der Hokage verlassen und ihr Weg führte schnell aus dem Dorf hinaus, zu Orochimaru. Die beiden waren fest entschlossen, den Sannin aufzuhalten und so ihren Schüler und Sensei zu schützen. Doch nicht nur Minato musste beschützt werden, sondern das ganze Dorf Konoha. Immer mehr Ninjas kamen aus ihren Häusern, um zu helfen und ihre Pflichten zu erfüllen. Sie eilten Jiraiya und Kakashi nach, die nun ganz in der Nähe des Geschehens waren.

Und dann erblickten sie Orochimaru, wie er sich mit einer riesigen Schlange einen Weg durch den Wald vor Konoha bahnte.

Doch er sah nicht aus, wie sie ihn kannten. Nein, wie Minato ihnen berichtet hatte sah er ganz anders aus. Das hieß, er musste wirklich einen neuen Körper haben.

Aber seine volle Stärke könnte er nicht gebrauchen, so Schlussfolgerte Jiraiya. Orochimaru konnte Minato nicht unter Kontrolle halten, und er hatte nicht Manda gerufen, um ihn hier her zu bringen.

Er gab Kakashi ein kurzes Zeichen, dass er sich um die Schlange kümmern würde, und Kakashi nickte.

Der Jounin wollte sich von hinten anschleichen.

Jiraiya handelte schnell, strich sich sein eigenes Blut auf den Arm um kurz darauf ein paar Fingerzeichen zu machen und „Kuchiyose Yatai Kuzushi no Jutsu“ zu wispern.

Eine riesige Kröte erschien und fiel direkt auf Orochimaruss Schlange. Der Sannin selbst hatte schnell genug reagiert und war ausgewichen und stand nun seinem alten Teamkameraden gegenüber.

„Jiraiya...“ Und auch, wenn das nicht Orochimaruss alter Körper sein sollte, sein fieses Grinsen hatte er behalten.

„Was führt dich dieses Mal in dein Heimatdorf, Orochimaru?“, fragte Jiraiya gelangweilt.

„Das musst du doch ganz genau wissen“, antwortete ihm Orochimaru.

„Nein, ich weiß gar nicht was du meinst.“ Jiraiya verzog das Gesicht zu einer Schnute.

„Ich will deinen Schüler. Er gehört mir, damit das klar ist.“

Jiraiya seufzte. „Orochimaru, du weißt, dass du ihn niemals bekommen wirst, egal was du tust.“ Er wich ein paar Schritte zurück, denn hinter Orochimaru war auf einmal ein Drache aus Wasser aufgetaucht und hatte sich auf den Schlangemann gestürzt. Kakashi hatte die Gelegenheit des Gespräches zwischen den beiden Älteren genutzt. Doch wieder hatte Orochimaru ausweichen können und starrte nun wütend zu dem silberhaarigen Jounin, der sein Stirnband nach oben geschoben hatte. Das Sharingan leuchtete ihm Blutrot entgegen.

Und noch bevor Orochimaru einen Angriff auf Kakashi starten konnte, machte dieser ein paar Fingerzeichen, stieß ein „Suiton Daibakufu no Jutsu“ aus, und massive Wasserspiralen erschienen, mit Orochimaru als ihr Ziel.

Diese Zeit nutzte Jiraiya um mit einem weiteren „Kuchiyose no Jutsu“ Gamabunta zu rufen. Mit ihm hatte er eine Chance, einen guten Kampf hinzulegen und Orochimaru vielleicht dieses Mal endgültig aus dieser Welt zu schaffen.

Und Orochimaru, der Kakashis Angriff ein weiteres Mal ausgewichen war, tat es nun Jiraiya gleich, und rief jetzt tatsächlich Manda.

Wieder standen sich Kröte und Schlange, sowie ihre Meister, gegenüber.

„Jiraiya... Ich hoffe wir wiederholen dieses lächerliche Schauspiel vom letzten Mal nicht.“ Orochimaru starrte den Weißhaarigen aus kalten Augen an.

„Orochimaru, du Mistkerl, ich habe keine Lust auf einen mühsamen Kampf, ich hoffe, dass dir das klar ist“, zischte Manda seinen Meister an.

Auch Gamabunta war sichtlich nicht sehr erfreut über seine Gegner.

„Jiraiya, du bringst mich auch immer wieder in Schwierigkeiten“, sagte er, und der Angesprochene grinste schief.

„Lass uns das schnell hinter uns bringen. Wie wäre es also mit ein bisschen Öl?“

„Kein Problem, Boss.“

Wieder formte Jiraiya ein paar Fingerzeichen, und während Gamabunta sein Krötenöl spuckte, sorgte Jiraiya für das Feuer. Das ‚Katon Gamayu Endan‘ war wirklich das perfekte Jutsu für die beiden und Orochimaru und Manda wurden in ein Inferno aus Feuer gehüllt.

Doch wie auch bei ihrem letzten Kampf brachte das reichlich wenig, denn zurück blieb wieder nur brennende Schlangenhaut.

Jiraiya wusste ganz genau, was nun passieren würde, doch dieses Mal war nicht Tsunade da, um Manda aufzuhalten, sondern Kakashi und auch andere Jounins waren zur Stelle, die mit allen möglichen Jutsus die Schlange in Schach hielten.

Diese Gelegenheit nutzte Jiraiya gerne. Mit weiteren Fingerzeichen und einem „Doton Yomi Numa“ erschien ein riesiges Schlammbad unter Manda, was ihn Bewegungsunfähig machte.

Manda war ärgerlich deswegen und funkelte hoch zu Orochimaru. „Das habe ich nur die zu verdanken. Für so etwas verlange ich nachher mindestens 150 Opfer.“

Wütend biss sich Orochimaru auf die Unterlippe, und dann verschwand die Schlange unter ihm. Er konnte sich selbst gerade noch vor Jiraiyas Jutsu retten.

„Glaubt ja nicht, dass das alles gewesen ist“, sagte Orochimaru und machte ein paar Fingerzeichen.

Am Rande des Dorfes fanden sich Tsunade und Minato in einem der Schutzräume wieder.

Der Vierte starrte mit angespannter Mine nach draußen auf den Wald, wo vor kurzem noch eine Schlange vor einer Kröte gestanden hatte. Doch nun war sie verschwunden, und es ließ ihn Hoffnung schöpfen.

Sein Sensei hatte anscheinend alles im Griff, und mit Gamabunta an seiner Seite konnte auch gar nichts schief gehen. Die Kröte hatte ihn noch nie im Stich gelassen, sie war wirklich zuverlässig.

Tsunade stellte sich hinter ihn und betrachtete die ganze Situation.

„Ich würde gerne helfen“, gab Minato leise von sich, doch er wusste, dass dies nicht möglich war.

„Ich weiß. Und da bist du nicht der Einstigste“, meinte Tsunade und konnte einen Seufzer nicht zurück halten. Sie wollte auch helfen, ihr Dorf beschützen und ihre Aufgabe als Hokage erfüllen.

Stattdessen sah sie nur zu, von weitem, und konnte nichts anderes zu tun, als auf die Fähigkeiten ihrer Ninjas und ihres Teamkameraden vertrauen.

„Ich bin mir sicher, Jiraiya-sensei schafft das“, sagte der Vierte nun sicher und ein Lächeln huschte ihm über sein Gesicht. Er hatte schon immer Vertrauen in seinen

Sensei.

Doch er musste zugeben, dass es schon verdammt ruhig da draußen wurde, zu ruhig. Und in diesem Moment geschah es- eine riesige Druckwelle von Luft ließ die Bäume in der Umgebung umknicken.

Was war da los? Dieses Jutsu war sicherlich nicht von Jiraiya...

„Futon Daitoppa!“ Damit rief Orochimaru eine starke Windexplosion hervor.

Die Konoha-Ninjas sammelten ihr Chakra in Händen und Füßen, um nicht einfach davon geweht zu werden.

Jiraiya konnte Gamabuntas große Gestalt als Schutz benutzen, doch trotzdem sammelte er noch Chakra in seinen Händen und Füßen, um besseren Halt zu haben.

Als der Sturm verschwunden war, und mit ihm auch Orochimaru.

Jiraiya konnte sein Chakra nicht mehr spüren, er musste also wieder einen Rückzug gemacht haben, um auf eine bessere Gelegenheit und einen besseren, körperlichen Zustand zu warten.

Auch Gamabunta spürte, dass die Gefahr nun für das Erste gebannt war und verschwand wieder.

Doch so, wie er und auch die Ninjas um ihn herum wussten, war das noch harmlos und längst nicht alles gewesen.

Orochimaru würde wieder kommen, es war nur eine Frage der Zeit.

Auch der Vierte wusste sofort, dass es vorbei war, vorerst, und er drängelte sich an Tsunade vorbei aus dem Raum hinaus.

Tsunade wollte ihm noch etwas hinterher rufen, ließ es aber bleiben und folgte ihm einfach kurz darauf.

Sein Weg führte nirgendwo anders hin als zu dem Platz, an dem sich soeben der Kampf abgespielt hatte.

Aber kurz bevor er in Sichtweite der Ninjas kam, konnte Tsunade ihn doch noch einmal zurück halten.

„Minato... Du weißt, dass diese Ninjas dort denken, dass du tot bist. Jiraiya und Kakashi mal ausgeschlossen. Willst du da jetzt einfach rein laufen?“

Der Vierte wusste, dass Tsunade Recht mit dem hatte, was sie sagte, doch mit einem leichten Lächeln auf seinem Gesicht löste er vorsichtig die Hand der Hokage von seinem Arm.

„Irgendwann würden sie es doch sowieso erfahren. Und so kennen sie zumindest schon einmal den Grund für meine Anwesenheit.“

Tsunade blickte nach unten. „Tu was du nicht lassen kannst.“

Minato nickte nur und ging langsam zu dem Ort des Geschehens.

„Jiraiya-sensei.“ Mit diesen Worten zog er nicht nur die Aufmerksamkeit auf sich, sondern alle Ninjas starrten ihn aus weiten Augen an.

Stille legte sich auf den Platz, niemand sagte ein Wort, für einen Augenblick schien es sogar so, als hätten sie das Atmen eingestellt.

Und dann, ganz plötzlich, ging ein Tuscheln durch die Reihen, doch das störte Minato wenig. Er setzte sich in Bewegung, um zu seinem Sensei zu gelangen.

Kurz bevor er bei ihm angekommen war, ließen ihn ein paar Worte stoppen, die Worte eines Jungen, die er hinter sich hörte.

„Kakashi-sensei.“ Und tatsächlich trat Naruto aus einem der Schatten, die die Bäume warfen. „Was ist hier los?“